



Die Gemeinde Büllingen bedauert, dass der Bau eines Ravel-Radwanderwegs auf der ehemaligen Bahnlinie 45a (Bütgenbach-Büllingen-Losheimergraben/unser Foto) bei den zuständigen Stellen vorerst noch nicht auf der Agenda steht.

Mehr private Initiativen erwünscht »Der Tourismus hat großes Potenzial«

■ Büllingen

Aus der Befragung der Einzelhändler aus der Gemeinde Büllingen geht hervor, dass dem Tourismus ein großes Potenzial eingeräumt wird. »Unsere klassischen Trümpfe wie die noch weitgehend intakte Natur und die attraktive Landschaft locken viele Feriengäste, doch fehlt es in den meisten Ortschaften an den nötigen Empfangs- bzw. Beherbergungsstrukturen«, stellt Schöffe Wolfgang Reuter fest.

»Ich bin davon überzeugt, dass sich im Hotel- und Gaststättengewerbe gutes Geld verdienen lässt, wenn das Konzept, die Qualität und der Einsatz stimmt«, führt der Metzgermeister aus Manderfeld fort. Die Gemeinde könne die nötigen Rahmenbedingungen für den Tourismus schaffen, doch müsse die private Hand mitziehen. »Persönlich finde ich es schade, dass es den Feriengästen wie auch den Einheimischen selbst in einigen größeren Ortschaften unserer Gemeinde tagsüber nicht möglich ist, in ein Lokal einzukehren, um etwas zu essen oder zu trinken, weil es ein solches entweder nicht gibt oder aber geschlossen ist.«

Dabei habe beispielsweise das Hotel-Bistro Paulis in Weckerath vorgemacht, wie der Tourismus angekurbelt werden könne, wenn die Qualität und das Konzept stimme. »Weckerath ist nicht zuletzt durch

das Bistro Paulis zu einem beliebten Wander- und Ausflugsziel geworden«, weiß Reuter zu berichten.

Auch der Ortschaft Büllingen sei zu wünschen, dass sich weitere Gastronomiebetriebe in der Hauptstraße niederlassen würden. »Es ist natürlich nachvollziehbar, dass mögliche Investoren lieber das Ende der Neugestaltung der Hauptstraße abwarten, doch es liegt förmlich auf der Hand, dass das eine oder andere nette Lokal mit Sommerterrasse den Wohlwühlcharakter in der Büllinger Hauptstraße deutlich erhöhen würde.«

In aller Munde bleibt der Ausbau des Radwanderwegenetzes. »Leider genießt der Ausbau der ehemaligen Bahntrasse Bütgenbach-Büllingen-Losheimergraben zu einem Ravelweg offenbar keine Priorität, worüber wir nicht sehr glücklich sind«, gibt Wolfgang Reuter offen zu.

Zudem sei die deutsche Seite nicht an einem Interreg-Projekt zur Verwirklichung der grenzüberschreitenden Verbindung nach Jünkerath interessiert, weil den betreffenden Kommunen auf deutscher Seite offenbar ausreichende Mittel seitens der übergeordneten Behörden für dieses Vorhaben zur Verfügung gestellt würden. Daher prüfe die Gemeinde Büllingen die Finanzierung und Machbarkeit eines so genannten Pré-Ravelwegs auf der ehemaligen Bahnlinie 45a. (arco)



Nach Einschätzung von Schöffe Wolfgang Reuter ist das Hotel-Bistro Paulis in Weckerath (Foto) ein nachahmenswertes Beispiel für den Tourismus von morgen in der Gemeinde Büllingen.

Einzelhandelsumfrage legt die aktuelle Situation des Wirtschaftsstandortes Büllingen offen

Neue Ortsdurchfahrt und Gewerbeflächen sind prioritär

■ Büllingen

Von Arno Colaris

Wenn sich die Vertreter aus Mehrheit und Opposition im Büllinger Gemeinderat über eines einig sind, dann sicherlich in der Frage, dass die Gemeinde und insbesondere die Ortschaft Büllingen die neue wirtschaftliche Impulse benötigt.

Vor diesem Hintergrund gab das Gemeindegremium in Zusammenarbeit mit der Mittelstandsvereinigung im vergangenen Jahr bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien (WfG) eine Einzelhandelsumfrage in Auftrag, deren Ergebnisse durchaus interessante Ansätze zur Neubelebung des Wirtschaftsstandortes Büllingen aufweist.

Parallelen mit LE

Von 274 verschickten Fragebögen wurden 60 ausgefüllt. Der für Mittelstand, Industrie, Ländliche Entwicklung und Tourismus zuständige Schöffe Wolfgang Reuter hätte sich durchaus einige Antworten mehr gewünscht, »doch ist eine Rückmeldequote von 22 Prozent statistisch gesehen ein guter Wert«, weiß WfG-Geschäftsführer Marc Langohr aus Erfahrung.

Den Fragebogen hatten das Gemeindegremium, die Mittelstandsvereinigung und der Dienst »Land- und Stadtentwicklung« der WfG gemeinsam ausgearbeitet. Dabei gab es durchaus Parallelen mit der Bürgerbefragung im Rahmen der Aktion zur Ländlichen Entwicklung (LE). »Diese Wechselwirkung ist durchaus positiv, denn warum sollten wir nicht die Gremien der LE einschalten, um gezielte Aktionen



Der Mangel an Gewerbeflächen ist ein Hemmschuh für den Wirtschaftsstandort Büllingen. Aus diesem Grund strebt die Gemeinde eine Ausdehnung der Gewerbezone Morsheck (Foto) an.

zur Verbesserung des Wirtschaftsstandortes Büllingen umzusetzen?«, führt der WfG-Geschäftsführer fort.

Die großen Probleme, mit denen Büllingen in den vergangenen Jahren zu kämpfen hatte, sind hinlänglich bekannt, und brennen naturgemäß auch den Geschäftstreibenden unter den Nägeln: Der Mangel an verfügbaren Gewerbeflächen und der Zustand der Büllinger Ortsdurchfahrt. Diese beiden Akten genießen in der Kommunalpolitik absolute Priorität, und seit Beginn der neuen Legislaturperiode konnten erhebliche Fortschritte erzielt werden.

Die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt soll voraussichtlich im kommenden Jahr in Angriff genommen werden, und auch in Sachen Gewerbeflächen gibt es zumindest positive Signale. Die Gemeinde Büllingen strebt eine Ausdehnung der Gewerbezone Morsheck um 25 Hektar an. Diesbezügliche Gespräche mit der Industrialisie-

rungsgesellschaft der Provinz Lüttich (spi+) bezeichnet Wolfgang Reuter als hoffnungsvoll.

»Aus der Einzelhandelsumfrage geht nochmal deutlich hervor, wie wichtig es ist, Ausdehnungsmöglichkeiten für die kleinen und mittleren Unternehmen zu schaffen«, stellt auch Marc Langohr fest. »Immerhin ein Fünftel der Betriebe haben angegeben, dass sie über zu geringe Lager- und Verkaufsflächen verfügen.«

Standortsicherung

Büllingen sei hier allerdings kein Einzelfall. Engpässe bzw. einen großen Bedarf an Gewerbe- und Industrieflächen gebe es fast überall in der Provinz Lüttich. Die Anträge der Gemeinde Büllingen seien von den zuständigen Stellen aber immer wegen des Arguments der niedrigen Arbeitslosigkeit auf die lange Bank geschoben worden. »Glücklicherweise scheint sich bei den Entschei-

dungsträgern allmählich ein Umdenken einzustellen. Um die gute Beschäftigungslage in unserer Region aufrechtzuerhalten, zu der natürlich in nicht unwesentlichem Maße auch die Nähe zum Großherzogtum Luxemburg beiträgt, muss jetzt in die Standortversicherung unserer Betriebe investiert werden«, betont Wolfgang Reuter.

Und unter diesem Gesichtspunkt sei es allemal besser, »bestehende Gewerbegebiete auszuweiten, statt nach neuen auf der grünen Wiese Ausschau zu halten«, fügt Marc Langohr hinzu und verweist auf das bereits seit 1995 vorliegende, langfristige Gewerbeflächenkonzept für Ostbelgien, das Überlegungen in Bezug auf eine Anpassung der Sektorenpläne im Bereich der Gewerbeflächenausweisung sowie auf eine harmonischere Gestaltung der Gewerbeflächen beinhaltet. »Leider ist die Umsetzung dieser Ideen sehr langen Prozeduren unterworfen.«

Schlechte Verkehrsanbindung und Mangel an Mietwohnungen festgestellt

Entlastungsstraße noch kein Thema

■ Büllingen

An Wochentagen werden in der Büllinger Ortsdurchfahrt täglich bis zu 170 Lkw gezählt. Auch Rocherath ist, im Gegensatz zu Manderfeld, starkem Schwerlastverkehr ausgesetzt. Kein Wunder, dass die Geschäftsleute aus der Gemeinde Büllingen einer Entlastungsstraße unterschiedliche Bedeutung beimessen, je nachdem, ob sie in der Altgemeinde Büllingen, Rocherath oder Manderfeld angesiedelt sind.

Während sich in Büllingen 66 Prozent und in Rocherath gar 70 Prozent der Einzelhändler für eine Entlastungsstraße aussprechen, sind es in Manderfeld nur 44 Prozent.

Keine Priorität

»Die Anzahl Lkw in Büllingen dürfte schätzungsweise um ein Drittel zurückgehen, wenn das Sägewerk Pauls seine Umsiedlungspläne in die Tat umsetzt«, glaubt Wolfgang Reuter. Im Hinblick auf die weitere Verkehrsplanung müsse man aber auch grundsätzlich die Entwicklung auf den Holzmärkten abwarten.

Einiges deutet nämlich darauf hin, dass der deutsche Holzmarkt für belgische Sägewerksbetreiber in den kommenden Jahren wegen neuer gesetzlicher Bestimmungen

weniger interessant werden könnte. »Priorität hat aber ohnehin die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt. Wir dürfen uns nicht verzetteln und wollen dieses Vorhaben durch nichts in Gefahr bringen«, so der Schöffe.

Lokales Zentrum

Aus der Einzelhandelsumfrage geht auch hervor, dass die Büllinger Geschäftswelt einen überwiegend lokalen bis regionalen Kundenkreis hat. Büllingen hat durch die Schulen, die

Geschäftswelt und die Verwaltung eine gewisse Zentrumsfunktion, jedoch nicht die Ausstrahlung von Nachbarorten bzw. -städten wie St.Vith oder Malmedy.

Als Manko des Geschäftsstandortes Büllingen werden die schlechte Verkehrsanbindung und der Mangel an Mietwohnungen genannt - mit der Folge, dass junge Menschen verstärkt in andere Gemeinden ausweichen (müssen). Nicht wenige ziehen es auch vor, sich wegen ihres Arbeitsplatzes im Großherzogtum Luxem-

burg weiter südlich niederzulassen, um die Pendelstrecke zu verkürzen. Die Gemeinde steuert dieser Entwicklung mit einer Erhöhung der Bauprämie auf 1500 Euro und anderen Beihilfen wie der Sanierungsprämie entgegen.

Wolfgang Reuter: »Hier wie in allen anderen Bereichen kann die Gemeinde jedoch höchstens günstige Rahmenbedingungen schaffen, eine wirkliche Trendwende kann dagegen nur Hand in Hand mit den Bürgern bewerkstelligt werden.« (arco)



Bevor sich die Gemeinde Büllingen Gedanken über die Notwendigkeit einer Entlastungsstraße macht, will sie die ab 2009 geplante Neugestaltung der Ortsdurchfahrt (Foto) zu einem guten Ende bringen.